12. Wie die Hegelingen nach der Normandie fahren.

Während Gudrun an der Hoffnung auf Befreiung schier verzweifelte, wurden in ihrer Heimat Schiffe gezimmert und die jungen Mannen fleißig im Waffendienste geübt. Darüber vergingen ein paar Jahre, denn nur in bester Ausrüstung durfte man eine Heerfahrt wider die tapfern Normannen wagen. Endlich aber war das große Werk vollendet, und Frau Hilde sandte Boten an Herwig von Seeland, Siegfried von Mohrenland und an alle ihre Lehnsfürsten und berief die Helden zur Heerfahrt nach der Normandie. Auf dem Wülpenwerder, wo vorzeiten die verhängnisvolle Schlacht geschlagen worden, versammelten sich die Heere, um dann gemeinsam die Fahrt über das Meer zu unternehmen. Nicht weniger als siebzigtausend streitbare Mannen kamen auf dem Wülpensande zusammen, und mit Wohlgefallen musterte Wate, der oberste Führer des Heeres, die Scharen.

Die Märzwinde spielten im Sonnenscheine mit großen, krausen Schneeflocken, als die Recken zu Schiffe gingen und von dannen fuhren. Bald erhob sich ein Sturm, der die Flotte weit gen Norden trieb, wo sie im finstern Meere mit großer Not und Gefahr zu kämpfen hatte. Schon waren die weniger beherzten, seeunkundigen Mannen der Verzweiflung nahe, als endlich der Wind umschlug und von Norden her so wacker in die Segel blies, daß die Schiffe in wenigen Tagen bekanntes Fahrwasser erreichten.

„Ich wähne, wir können den normannischen Küsten nicht mehr fern sein," meinte eines Tages Frute.

Da erklomm der scharfgeäugte Horand den Hauptmast und hielt Ausschau.

„Land! Land!" scholl seine Stimme von oben herab, und auf allen Schiffen fand der Ruf tausendfältigen Wiederhall.

Bald erblickten alle den schimmernden Dünensand und dahinter dunkle Wälder und Türme und zum Himmel emporsteigende Rauchsäulen: das Ziel der Fahrt war nahe.

Nicht allzufern von Kassiane, der normannischen Königsburg, kannte Frute eine tiefe, waldumschirmte Meeresbucht — dort wollten sie ankern, und dorthin lenkten sie der Schiffe Lauf. Von keinem Normannenauge gesehen, gelangten sie glücklich in den waldumrauschten Hafen und warfen die Anker.

Voller Freude eilten alle an das Land und erquickten sich an dem lautern Wasser der frischen, kalten Brunnen, welche durch die Tannen zum Meere rieselten. Zelte wurden unter den Bäumen errichtet, und die wogenmüden Recken hielten eine lange Rast. Im Rate der Fürsten wurde beschlossen, Kundschafter auszusenden, um zu erforschen, wo Gudrun sich befinde und wie das Land am besten zu bewältigen wäre. Zu Kundschaftern erboten sich die beiden Recken Herwig und Ortwin, der Geliebte und der Bruder der gefangenen Königstochter.

---

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008251041-0